

I Das ›wohlgebaute‹ Kleonai

I 1 Lage, Topographie und wirtschaftliche Grundlagen

Geographische Lage

Das peloponnesische Kleonai⁶ (Κλεωναί) liegt etwa 13 km (Luftlinie) südwestlich von Korinth auf zwei sanften Hügeln (Volimoté) in einem weiten und fruchtbaren Tal (Abb. 1). Das Tal besitzt eine abwechslungsreiche Morphologie und wird von kleineren Hügeln und im Westen von dem tiefen Rema des Longopotamos gegliedert, der es nach Norden in die Ebene von Vachi entwässert.⁷ Während das Tal von Kleonai im Südosten durch sehr steile und ca. 200 m hohe Felshänge abgeschlossen wird, an deren Ausläufern sich das größere Dorf Hagios Basilios erstreckt, wird es im Süden vom benachbarten Tal von Nemea nur durch kleinere Berge getrennt, über die eine Paßstraße führt. An ihr liegt der kleine Ort Kondostavlos, der heute ›Archaies Kleones‹ heißt. Im Westen ragt der 875 m hohe Apesas (modern: Phoukás) mit seinem Sattel markant und weithin sichtbar zwischen dem Tal von Nemea und der Ebene von Kleonai auf. Auf ihm befand sich in der Antike der Aschenaltar des Zeus Apesantios.⁸ Im Norden erheben sich die Spitzen der 700 m hohen Berge der ›Prophetes Elias‹ oder Paloukóraki mit dem modernen Ort Mapsos/Skiona, um die östlich und westlich breite Täler herumführen, die heute die neue Autobahn beziehungsweise die Alte Nationalstraße von Argos nach Korinth aufnehmen. Während sich das westlich um die ›Prophetes Elias‹ herumführende Rema des Longopotamos an dem Ort Spathovouni vorbei schließlich in die Küstenebene und damit zum Meer hin öffnet, wird das östliche Tal durch kleinere Erhebungen von der Küste getrennt. Hier wird die Grenze des Gebiets von Kleonai etwa durch die Lage des modernen Ortes Chiliomodi markiert, welcher auf einer dieser kleineren Anhöhen liegt; nur wenig südlich liegt das antike Tenea, von dem bekannt ist, daß es bereits zu Korinth gehörte.⁹ Heute liegt Kleonai im Gebiet des Nomos Korinthia, doch in der Antike wurde Kleonai dagegen zur Argolis gezählt.¹⁰

Antike Straßen

Strabo gibt die Entfernung von Kleonai nach Korinth mit 80 Stadien und nach Argos mit 120 Stadien an und berichtet, daß er Kleonai von Akrokorinth aus gesehen habe;¹¹ eine Erfahrung, die heute bei klarem Wetter jeder Besucher auch umgekehrt von Kleonai aus machen kann. Kleonai liegt tatsächlich an wichtigen Straßenverbindungen (Abb. 2), die, wie Strabo¹² und Pausanias¹³ berichten, Korinth und Argos miteinander verbanden. Sie können an dieser Stelle nur umrissen werden, eine ausführlichere Zusammenstellung wird an anderer Stelle erfolgen. Durch das Tal von Kleonai verliefen zwei Haupttrassen, von denen der kürzere, westliche Weg Korinth durch das phliasische Tor verließ und dann entlang des Remas des Longopotamos westlich von Penteskouphia nach Kleonai¹⁴ verlief. Hier teilte sich der Weg, um dann entweder nach Argos oder nach

6 Gleichnamige Siedlungen existierten in der Phokis (Bölte 1921, 728 f. Nr. 3), auf der Chalkidike (Oberhummer 1921, 729 Nr. 4; Winter 2006b, 106 Nr. 48) und evtl. in Lakonien (Bölte 1921, 728 Nr. 2); vgl. auch Marchand 2008, 105–108.

7 Zur Geologie der Region (›Hügellandschaft von Chiliomodion‹) vgl. Philipsson 1959, 89 f. sowie zur Peloponnes Jacobshagen 1986, 11–51.

8 Paus. 2, 15, 3; Hes. theog. 329–332 bezeichnet den Nemeischen Löwen als Herrscher im Apesas-Gebirge. Weiterhin: Hirschfeldt 1894; Langdon 1976, 107; Rupp 1974, 282; Wiseman 1978, 106–108. – Aschenaltar und Keramik: Wright u. a. 1990, 607; Alcock 1994, 251.

9 Zum Gebiet von Kleonai vgl. Doxiadis 1972, Abb. 5; Gregory 1994, 351–358. Zur Grenze zwischen Kleonai und Korinth vgl. Wiseman 1978, 110 f. Abb 39 und Salmon 1984, 4 f., die aber nur allgemeine Überlegungen anstellen können. – Zu Tenea vgl. Fowler 1932, 96; Meyer 1934; Wiseman 1978, 92 f. Tenea war wohl nicht nur in der Endphase des Achaischen Krieges eine *kóme* von Korinth (Schwertfeger 1974, 41 f.) und vielleicht erst seit 145 v. Chr. autonom.

10 Skyl. 49, 3; Ptol. 3, 16, 20; Paus. 2, 1, 1; 5, 10, 9. Es ist möglich, daß sie damit auch eine politische Zugehörigkeit ausdrücken wollten. Plin. nat. 4, 20 rechnet Kleonai irrtümlich zu den arkadischen Städten.

11 Vgl. Anm. 31. Beide Entfernungen sind zu gering angegeben (ca. 14 km und ca. 21 km).

12 Anm. 31.

13 Vgl. Anm. 33.

14 Fowler 1932, 106 f. Nordwestlich von Spathovouni zeigen Radsuren den Verlauf der Straße an. Bei dem Dorf Penteskouphia fand O. Broneer im Rema des Longopotamos eine antike Brücke, angeblich aus dem 5. oder 4. Jh. v. Chr. (Wiseman 1978, 82).

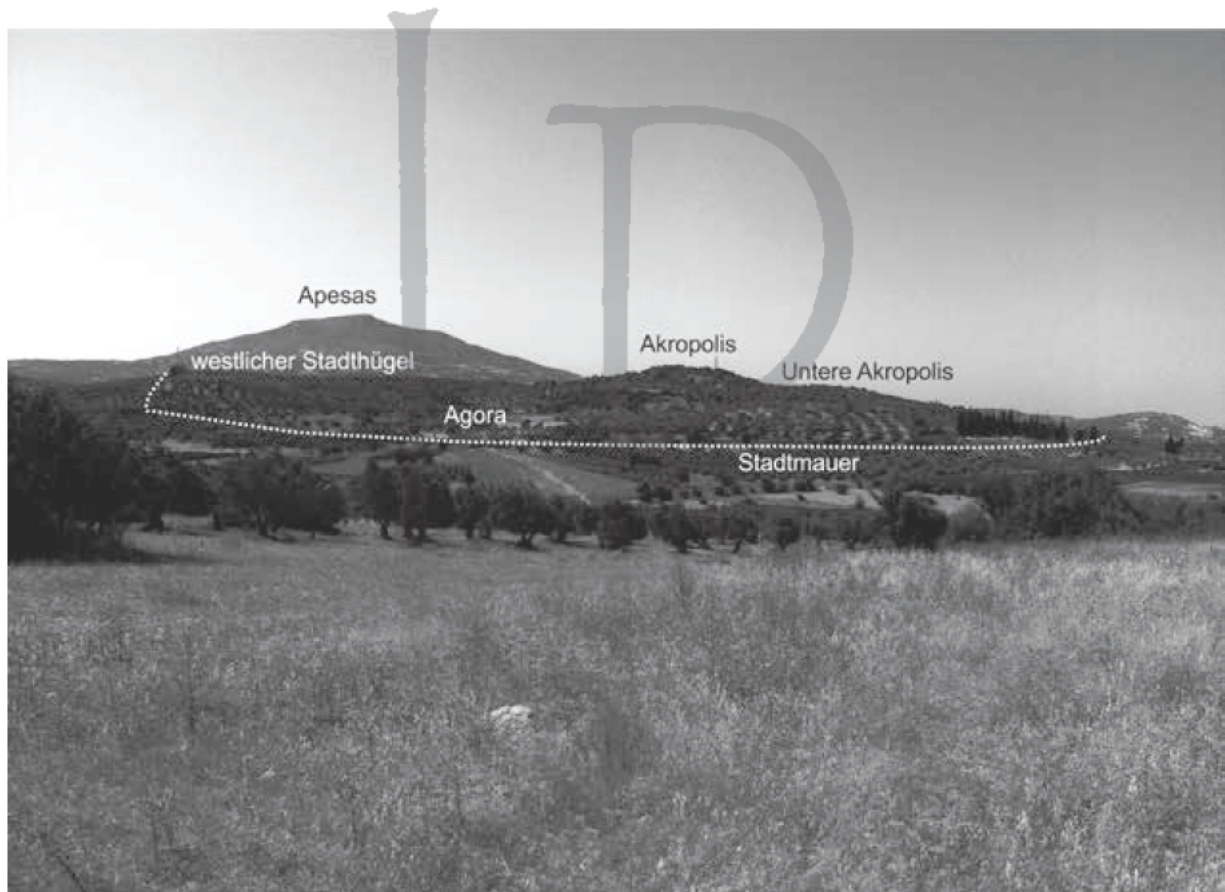


Abb. 1: Kleonai: Die Stadthügel von Südosten, im Hintergrund der Apesas.

Nemea¹⁵ zu führen. Der Abzweiger nach Argos, der in der Antike ›Tretos‹¹⁶ hieß, führte an Dervenakia und an Mykene vorbei und wird heute von der Alten Nationalstraße überdeckt. Der Weg nach Nemea entsprach ungefähr dem heutigen Paßverlauf von Archaies Kleones nach Archaia Nemea und führte von dort aus weiter nach Phlious, Stymphalos und Pheneos.

Die östliche Haupttrasse von Korinth nach Kleonai war der längere Weg, er führte östlich der Paloukóraki-Berge im Tal des Xerías an Chiliomodi und Tenea vorbei und traf zwischen Haghios Basilios und Dervenakia auf den Tretos beziehungsweise die Paßstraße nach Nemea. Dies war auch der direkte Weg, um von Kleonai nach Isthmia zu gelangen. Von der östlichen Haupttrasse aus boten zwei Pässe, südlich von Haghios Basilios und bei Klenia/Tenea über Agionóri, zusätzlich zum Tretos die Möglichkeit, in die Argolis zu gelangen.¹⁷ Hier verlief die antike Kontoporeia¹⁸. Ein kleiner Fußweg läuft außerdem bei Haghios Sostis (Dervenakia) als dritter Paßweg über die Berge, der aber heute nur für Fußgänger geeignet ist. Er wird von einem antiken (argivischen?) Wachturm gesichert.¹⁹ Diese Lage an wichtigen Straßen und Pässen, die den Zugang in die nordöstliche und zentrale Peloponnes kontrollierten, führte dazu, daß Kleonai eine bedeutende strategische Rolle für den Zugang in die Argolis zukam.

15 In der Antike bezeichnete Nemea nicht nur den Ort des Heiligtums, sondern das Tal von Nemea insgesamt, das von dem modernen Archaia Nemea (Heraklion) bis zu Küste verläuft (Meyer 1935, 2312). Das moderne Nemea liegt im Tal von Phlious und hieß ursprünglich H. Georgios. Die antike Talbezeichnung ›Nemea‹ muß teilweise identisch mit ›Bembinadina‹ gewesen sein, nach dem Namen eines zu Kleonai gehörenden Dorfes (vgl. Anm. 24).

16 Laut Hes. theog. 331 auch ›Tretosgebirge‹. – Wiseman 1978, 113; Steffen 1884, 11 f.; Tausend 2006, 19 f.

17 Die Pässe führen nach Mykene bzw. über Berbati nach Limnes und Prosymna und werden von mittelalterlichen Festungen gesichert (Tausend 2006, 21–26).

18 Pol. 16, 16, 4 f.; Athen. 2, 43. Ross 1841, 26; Frazer 1898, 85; Geiger 1922; Leake 1830, III 328; Tausend 2006, 48–51; Wells 2002, 69–79.

19 Wiseman 1978, 116 Abb. 158–160; Lord 1939 (Bahnhof von Nemea); Tausend 2006, 21 f. Der Pass ist nur zu Fuß zu erwandern und wird heute deswegen nicht mehr genutzt, seine militärische Bedeutung wird in der Schlacht von Dervenakia (26.–28.7.1822) deutlich, als Theodoros Kolokotronis dort das türkische Heer unter Mahmud Dramali Pascha besiegte.

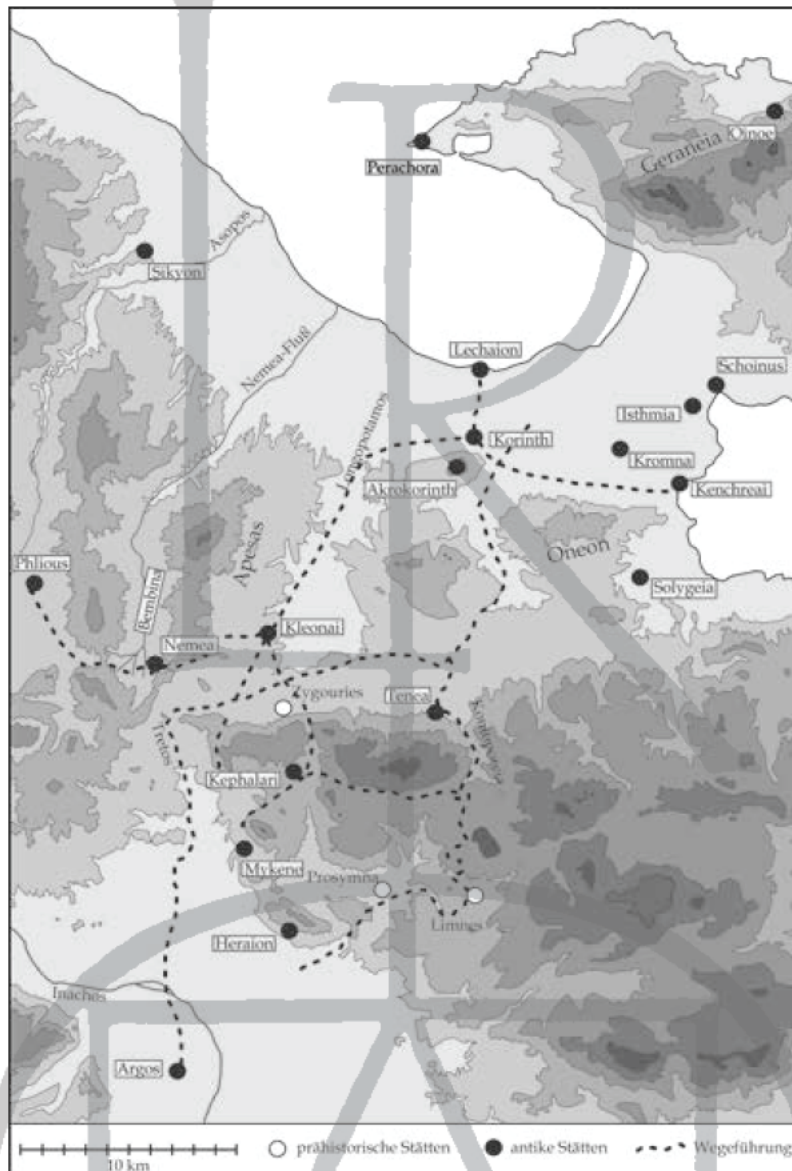


Abb. 2: Größere antike Orte in der Korinthia und nördlichen Argolis.
Die antiken Straßen wurden nur ausschnittsweise angegeben (M 1:350.000).

Antike Wirtschafts- und Lebensgrundlage

Neben dem Nutzen aus der Kontrolle über die Hauptwege in die Peloponnes dürfte in der Antike, ebenso wie heute, die Landwirtschaft die eigentliche Lebensgrundlage der Stadt gewesen sein: Der Ort war für eine Steckrüben- oder Rettichsorte²⁰ namensgebend und stellte hochwertigen Essig her²¹, was wiederum Weinanbau voraussetzt, der auch in dem benachbarten Phlious überliefert ist²². Die Bedeutung der Landwirtschaft illustriert auch die in der Antike einmalige Einrichtung der öffentlichen Hagelwächter.²³ Ihre Aufgabe war es, den Kleonaiern durch die Beobachtung des Himmels und rechtzeitige Warnungen die Möglichkeit zu geben, mittels Opfern den Weg der Wolken zu ändern, um so Ernteschäden zu verhindern. Weitere Hinweise, die neben der

20 Athen. 2, 56; Theophr. h. plant. 7, 4, 2; Plin. nat. 19, 75 f.

21 Athen. 2, 67. – Bölte 1921, 722 bezweifelt zu Unrecht, daß aus der Erwähnung der Essiggeläße auch auf den Inhalt geschlossen werden darf.

22 Paus. 2, 13, 6.

23 Clem. Al. Stromata 6, 31, 1–4; Sen. nat. 4b, 6, 2 f.

Subsistenzwirtschaft auf eine größere wirtschaftliche Bedeutung der Stadt hinweisen würden und über ihre Rolle als Vorort in den Tälern von Kleonai und Nemea mit den kleineren Siedlungen Tenea und Bembina²⁴ hinausgingen, gibt es derzeit nicht.²⁵ Kleonai gehörte damit wohl in die Kategorie der kleineren oder mittleren Agrarstaaten.²⁶

I 2 Antike und moderne Beschreibungen von Kleonai

Die erste literarische Erwähnung von Kleonai findet sich im Schiffskatalog der Ilias, in dem die Stadt mit dem Epitheton ›wohlgebaut‹ oder ›wohlgegründet‹ charakterisiert wird²⁷:

οἱ δὲ Μυκίνας εἶχον, εὐκτίμενον πολίεθρον,
ἀφνειόν τε Κόρινθον εὐκτιμένας τε Κλεωνάς,
Ὀρνειάς τ' ἐνέμονθο Αῤαϊθυρέην τ' ἐρατεινὴν
καὶ Σικυῶν', ὄθ' ἄρ' Ἀδρηστος πρῶτ' ἐμβασίλευεν,
οἱ θ' Ὑπερησίην τε καὶ αἰπεινὴν Γονόεσσαν.

Dann die Mykenae bewohnten, die Stadt mit prangenden Straßen,
Und Korinth, die üppige Stadt, die schöne Kleonae,
Auch Orneia und Araithyreas liebliche Gegend,
Sikyon auch, wo einstens Adrastus als König gewaltet,
Und Hyperesia, ferner die Felsenstadt Gonoessa.

Auch wenn die Zeitstellung der Entstehung beziehungsweise Einfügung des Schiffskataloges in die Ilias sowie die Interpretation des Epithetons selber umstritten ist,²⁸ zeigt die Tatsache, daß Kleonai Erwähnung fand, eine überregionale Bekanntheit der Siedlung an. Das ›wohlgebaute‹ Kleonai entwickelte sich dann offenbar zu einem antiken Topos,²⁹ dessen Diskrepanz mit der Realität dazu führte, daß Kleonai von dem Satiriker Lukian³⁰ in einem Atemzuge mit Ninive, Babylon, Mykene und Troja als Beispiel für vergangene Größe genannt wurde.

Die übrigen antiken Beschreibungen nennen nur wenige Details und zeichnen das Bild einer Kleinstadt, so auch Strabo³¹: »Nach der Seeschlacht bei Salamis haben die Argiver zusammen mit den Kleonäern und Tegeaten Mykene überfallen, ganz und gar zerstört und das Land unter sich verteilt. [...] Kleonai ist eine Stadt die an der Straße von Argos nach Korinth auf einer Höhe liegt die an allen Seiten umsiedelt und gut befestigt ist; der Ausdruck ›wohlgebautes Kleonai‹ [...] scheint mir daher sehr angemessen. Dort ist auch Nemea zwischen Kleonai und Phlius, und der Hain, in dem die Argiver die Nemeen abzuhalten pflegen, und die Fabel vom Nemeischen Löwen, und das Dorf Bembina.« Auf diesen literarischen Topos des in der Antike durchweg als ›wohlgebaut‹ verstandenen homerischen Epithetons εὐκτίμενος bezieht sich auch Statius bei der Beschreibung des Zuges der ›Sieben gegen Theben‹.³²

Von Pausanias³³ stammt die umfangreichste Beschreibung: »Am Weg von Korinth nach Argos liegt die nicht große Stadt Kleonai; man sagt, Kleones sei ein Sohn des Pelops, andere behaupten, der bei Sikyon fließende Fluß Asopos habe neben seinen anderen Töchtern auch eine Kleone gehabt; von einem von diesen beiden erhielt die Stadt den Namen. Hier ist ein Athenaheiligtum, dessen Kultstatue ein Werk des Skyllis und Dipoinos ist. Sie seien

24 Zur *kóme* Βέμβινα in der *chora* von Kleonai und der Bezeichnung des Tals von Nemea als Bembinadina vgl. Oberhummer 1899 mit Quellen.

25 Möglicherweise spielte auch der Export von gebrochenen Steinen aus den Steinbrüchen von Kleonai eine größere wirtschaftliche Rolle (Hinweis J. Marchand). Zum Steinbruch vgl. Kokkorou-Alevras u. a. 2014 Nr. 634 und 640.

26 Nach der Klassifikation von Gehrke 1986 ist Kleonai ein mittlerer oder kleinerer Agrarstaat ohne maritime Komponente.

27 Hom. Il. 2, 570 (ed. H. Rupé, Homer, Ilias⁹[München 1989]).

28 Zum Schiffskatalog vgl. Visser 1997, 160 f. Zum Epitheton ebd. 119 f., Visser übersetzt es im Sinne der Gründung eines Gemeinwesens überzeugend als ›wohlgegründet‹. Zum Versbau der Zeile und der Auswahl von Epitheta ebd. 171–176. – Strab. 8, 6, 19 (Anm. 31) dagegen versteht das Epitheton eindeutig als ›wohlgebaut‹.

29 Stat. Theb. 4, 44–48; Strab. 8, 6, 19. – Dagegen betont Ov. met. 6, 412–420 das Tal von Kleonai.

30 Lukian. Charon 23.

31 Strab. 8, 6, 19: μετὰ δὲ τὴν ἐν Σαλαμῖνι ναυμαχίαν Ἀργεῖοι μετὰ Κλεωναίων καὶ Τεγεατῶν ἐπελθόντες ἄρδην τὰς Μυκίνας ἀνείλον καὶ τὴν χώραν διενεμίαντο. [...] Κλεωναί δ' εἰσὶ πόλισμα ἐπὶ τῇ ὁδῷ κείμενον τῇ ἐξ Ἀργους εἰς Κόρινθον ἐπὶ λόφου περιοικουμένου πανταχόθεν καὶ τετελιτισμένον καλῶς, ὅστ' οὐκ εὖ εἰρησθαί μοι δοκεῖ τὸ 'εὐκτιμένας Κλεωνάς'. ἐνταῦθα δὲ καὶ ἡ Νεμέα μετὰ τῶν Κλεωνῶν καὶ Φλιοῦντος καὶ τὸ ἄλλος, ἐν ᾧ τὰ Νέμεα συντελεῖν ἔθος τοῖς Ἀργείοις, καὶ τὰ περὶ τὸν Νεμεαῖον λέοντα μυθεύομενα, καὶ ἡ Βέμβινα κόμη (ed. S. Radt, Strabons Geographika 2 [Göttingen 2003]).

32 Stat. Theb. 4, 44–48: *huic arma Larisa viros, huic celsa Prosymna, aptior armentis Midea pecorosaque Phlius, quaeque pavet longa spumantem valle Charadron Neris, et ingenti turritae mole Cleonae et Lacedaemonium Thyrea lectura cruorem* (ed. H. W. Garrod, P. Papini Stati Thebais et Achilleis [Oxford 1954]).

33 Paus. 2, 15, 1: ἐκ Κορίνθου δ' ἐς Ἀργος ἐρχομένοι Κλεωναί πόλις ἐστὶν οὐ μεγάλη· παῖδα δὲ εἶναι Πέλοπος Κλεώνην λέγουσιν, οἱ δὲ τῶι παρὰ Σικυῶνα ῥέοντι Ἀσωπῶι θυγατέρα ἐπὶ ταῖς ἄλλαις Κλεώνην γενέσθαι· τὸ δ' οὐκ ὄνομα ἀπὸ τοῦ ἐτέρου τούτων ἐτέθη τῇ πόλει. ἐνταῦθα ἐστὶν ἱερὸν Ἀθηνᾶς, τὸ δὲ ἄγαλμα Σκύλλιδος τέχνη καὶ Διποῖνου· μαθητὰς δὲ εἶναι Δαιδάλου σφᾶς, οἱ δὲ καὶ γυναῖκα <ἐκ> Γόρτυνος ἐθέλουσι

Schüler des Daidalos gewesen, andere wollen wissen, Daidalos habe sich auch eine Frau aus Gortys genommen, und Dipoinos und Skyllis seien seine Söhne von dieser Frau gewesen. In Kleonai ist also dieses Heiligtum und ein Grabmal des Eurytos und Kteatos; sie waren als Festgesandte von Elis zu den Isthmischen Spielen gekommen und Herakles erschoss sie hier mit Pfeilen, da er ihnen vorwarf, sie hätten sich ihm bei seinem Krieg gegen Augeias entgegengestellt.« Plinius³⁴ bestätigt die Aussage des Pausanias über Kleonai und erwähnt zahlreiche Werke des in Marmor arbeitenden Bildhauers Dipoinos in Ambrakia, Argos und Kleonai.

Wertvolle Quellen stellen die Berichte der frühen Griechenlandreisenden dar, welche die Lektüre von Pausanias und Strabo auch nach Kleonai führte. William Gell erwähnte die Stadt als einer der ersten: "There are at Cleonae considerable ruins, but it does not appear, that they have as yet been sufficiently examined"³⁵. Von weiteren Reisenden werden nur allgemein polygonale Akropolismauern³⁶ oder die Bedeckung der Stadthügel mit Baubefunden und Terrassenmauern genannt.³⁷ Edward Dodwell beschrieb die Stadthügel: "In two hours and thirty-three minutes from Corinth, we arrived at the ruins of Kleonai, at present named Kourtëse, and situated upon a circular and insulated hill, which seems to have been completely covered with buildings. On the side of the hill are six ancient terrace walls of the third style of masonry, rising one above another, on which the houses and streets were situated. Strabo, as well as Homer, calls it a well-built town, and says that it extended round a hill, and was 80 stadia from Corinth, which agrees nearly with two hours and a half that it took us to reach it, from that place. The Acrocorinthos, which had been concealed from us by intervening hills, became visible from hence in a direction of N. 65 E., and Strabo says he saw it from the Acrocorinthos. Both the geographer and Pausanias call it a small town. The walls of this city appear to owe their dilapidation more to violence than to time, as where they have been suffered to remain their preservation is perfect. [...] Near Kleonai, Hercules waylaid, and destroyed, the sons of Actor, when on their way to the Isthmian games. A temple was erected to Hercules in the vicinity; the only temple which Pausanias mentions at this place was that of Minerva."³⁸ Erst Wilhelm Vischer gab 1857 eine genauere Beschreibung des Stadthügels: »An der westlichen Seite des Thales erhebt sich in mäßiger Steigung ein isolierter Hügel, der am schroffsten gegen Westen über einem starken Bach abfällt. Dort ist die höchste Spitze, von der ein schmaler Rücken sich nach Osten hin senkt. Etwa in der Mitte sich am engsten zusammenziehend breitet er sich weiter östlich in einer niedrigen Stufe wieder mehr aus, so daß er aus einem höhern westlichen und einem niedrigeren, aber breitem östlichen Theil besteht. Von den mehr oder weniger steilen Seiten dieses Rückens aus fällt dann ringsum der Hügel sanfter ab. Auf ihm liegen die Reste der alten Stadt Kleonä. Rings um den Fuß laufen in ansehnlichem Umfang die aus etwas unregelmäßigen Quadern erbauten Ringmauern; der innere Raum ist mit Trümmern überdeckt. Die westliche, etwa hundert Schritt lange und dreißig Schritt breite Höhe scheint eine kleine in der Stadt eingeschlossene Akropolis getragen zu haben. Auf der höchsten Spitze sieht man noch die Ruine eines kleinen, viereckigen Quaderbaus. Auf der niedrigeren, östlichen Höhe scheinen einige Tempel gelegen zu haben. Man erkennt noch deutlich die Fläche und Grundmauern von vier Gebäuden und bei zweien wenigstens liegen noch Säulenfragmente und Triglyphen von ziemlich kleinen Dimensionen, die meisten bei einer Gebäudefläche hart am Ostrand der Höhe. Offenbar war diese östliche Höhe der für Tempel geeignetste Platz des ganzen Stadtareals und wir müssen daher wohl hier den von Pausanias erwähnten Tempel der Athene suchen. Ueberbleibsel anderer Gebäude sieht man vorzüglich am südlichen Abhänge, wo der größere Theil der Stadt sich ausbreitete, auch bemerkt man dort Reste eines Stadtthores. Ja selbst außerhalb des Stadtumfanges stößt man in dieser Richtung noch auf vieles Gemäuer. Die massenhaften Trümmer und Mauerreste lassen auch in dem jetzigen Zustand der Zerstörung das wohlgebaute Kleonä Homers und die *ingenti turritae mole Cleonae* des Statius erkennen.«³⁹

λαβεῖν Δαίδαλον καὶ τὸν Δίποινον καὶ Σκύλλιν ἐκ τῆς γυναϊκὸς οἱ ταύτης γενέσθαι. ἐν Κλεωναῖς δὲ τοῦτο ἐστὶ τὸ ἱερόν καὶ μνημα Εὐρύτου καὶ Κτεάτου· θεωροῦς γὰρ ἐξ Ἡλίδος ἐς τὸν ἀγῶνα ἰόντας τῶν Ἰσθμίων αὐτοὺς ἐνταῦθα Ἡρακλῆς κατετόξευσεν, ἐγκλημα ποιούμενος ὅτι οἱ πρὸς Αὐγείαν πολεμοῦντι ἀντετάχθησαν (ed. M. H. Rocha-Pereira, Pausanias Graeciae descriptio I [Leipzig 1989]); übs. v. E. Meyer, in: Pausanias, Reisen in Griechenland (ed. F. Eckstein I³ [Darmstadt 1986]).

34 Plin. nat. 36, 14: *Dipoeni quidem Ambracia, Argos, Cleonae operibus refertae fuere.* – Hermary 2004 versteht die Namen des Künstlerpaares als Personalisierung der Übernahme handwerklicher Techniken von Kreta in die nördliche Peloponnes, will aber eine mögliche Historizität nicht ausschließen. Letzteres vertritt auch Floren 1987, 121.

35 Gell 1810, 20 f.

36 Curtius 1852, 510.

37 Leake 1830, III 325.

38 Dodwell 1819, II 206 f.

39 Vischer 1857, 286 f.



Abb. 3: Satellitenbild von Kleonai (Google EarthPro 2009).

I 3 Topographie Kleonais und die Lage des Herakles-Tempels⁴⁰

Die Kenntnis der Topographie von Kleonai steht noch an ihrem Anfang (Taf. 1). Von der Stadtmauer waren noch im 19. Jahrhundert größere Abschnitte mit Türmen sichtbar,⁴¹ allerdings wurde der archäologische Bestand durch die intensivierete Landwirtschaft inzwischen dramatisch reduziert. Dennoch kann der Verlauf der Mauer in wesentlichen Teilen auch heute noch nachvollzogen werden (Abb. 3). Im Süden der Stadt, dort wo Vischer sogar noch die Reste eines Stadttors erkennen konnte, ist allerdings der Mauerverlauf heute nicht mehr gesichert: Hier ist nur ein kleinerer Geländeabsatz erhalten, und die Verifizierung des von Sakellariou und Faraklas vorgeschlagenen Verlaufes muß weiteren Untersuchungen vorbehalten bleiben. Auf der Grundlage der Geländebeobachtungen kann die Stadtmauer über etwa 2,3 km verfolgt werden, das Stadtgebiet von Kleonai umfaßte ca. 34,8 ha.

Die Akropolis setzt sich klar von dem übrigen Stadtgebiet ab und fällt nach Osten durch eine teilweise abgearbeitete Felskante aus Konglomeratgestein steil ab, während der Geländeabfall nach Westen und zur Unteren Akropolis deutlich weniger steil ist. Auf der Akropolis wird sich das von Pausanias erwähnte Athena-Heiligtum mit der Kultstatue von Dipoinos und Skyllis befunden haben, doch ist das Gelände derzeit so stark mit Büschen überwachsen, daß ohne intensive Reinigung keine Strukturen erkannt werden können. Nur an ihrer höchsten Stelle sind noch zwei parallele Mauern eines kleinen mittelalterlichen Wachturmes erhalten, der aus Spolien errichtet wurde. Möglicherweise handelt es sich bei ihm um den kleinen von Vischer erwähnten Quaderbau. Ob ein Akropolisaufgang von Westen existierte, kann derzeit nicht bestimmt werden, doch ist es zu vermuten, daß sich dort wohl die Wohnstadt ausbreitete. Hier wurde an der Oberfläche gehäuft frühe, zum Teil bronzezeitliche Keramik beobachtet, so daß an dieser Stelle der Kern der frühen Stadt vermutet werden kann.

Die Untere Akropolis liegt unterhalb der Akropolis im Osten der Stadt. Es handelt sich um einen ebenen Geländerücken, der sich im Süden an drei Seiten zur Landschaft öffnet. Im Norden geht die Untere Akropolis in den Akropolisabhang über und wird dort von einem hellenistischen Propylon und einer natürlichen Terrasse (S2)

40 Die Befunde im Stadtgebiet und die Ergebnisse der Begehungen im Umland sollen separat vorgelegt werden. Vorberichte zu den Untersuchungen auf der Unteren Akropolis: Whitley 2003, 18; Whitley 2004, 19; Deutsches Archäologisches Institut 2007, 214–216; Mattern 2008a; Mattern 2012; Buthmann u. a. 2012; Mattern 2013b.

41 Bölte 1921, 722.

begrenzt. An der prominentesten Stelle im Süden der Unteren Akropolis befand sich ein archaisches Heiligtum (S1), über welchem eine frühbyzantinische Basilika sowie eine mittelbyzantinische Kapelle errichtet wurden. Das Heiligtum mit der Basilika wurden von Vischer und den übrigen Griechenlandreisenden, aber auch von A. Frickenhaus, der hier kleinere Sondagen vornahm, fälschlicherweise mit dem Athena-Tempel des Pausanias identifiziert, eine Bezeichnung, die daher als Rufname in der Forschung bis jüngst verwendet wurde.

Die Agora (S4) kann auf einem ebenen Feld in der Senke im Süden zwischen den beiden Stadthügeln angenommen werden. Grund zur Annahme gaben die Morphologie des Geländes, Baubefunde, welche sich am nördlichen Rande des Areals in ost-westlicher Richtung erstrecken, sowie mehrere Blöcke einer Exedra, von der J. Schmidt 1881 bereits die Künstlerinschrift der Argiver Xenophilos und Straton publizierte.⁴²

Die Existenz eines Theaters ist bislang nicht belegt.⁴³ Sakellariou und Faraklas vermuteten es in einer Senke südöstlich außerhalb der Stadt, stattdessen sei aber die südliche Talsenke oberhalb der Agora vorgeschlagen, in der es einige hangparallel gereichte Befunde gibt, welche die Interpretation unterstützen.

Genauso unklar wie die Lage des Theaters ist auch die Lage der Wohnviertel. Die Akropolis, die Untere Akropolis und die Agora scheiden im Wesentlichen aus, somit verbleibt der westliche Stadthügel als Möglichkeit. Dieser bietet zudem durch seinen ebenen Rücken und den zur Agora sanft abfallenden Hang gute Möglichkeiten zum Bau von Häusern. Zugleich kann die Akropolis von dem westlichen Stadthügel aus erschlossen werden, während sie, wie oben erwähnt, nach Nordosten von einem Felsabhang begrenzt wird.

Die Wasserversorgung von Kleonai ist wohl nicht einfach gewesen. In der Antike wurden auf dem Rücken, der die beiden Stadthügel miteinander verbindet, Zisternen und Brunnen angelegt, deren Reste bis vor wenigen Jahren noch gut im Gelände zu erkennen waren. Weitere hellenistische Zisternen sowie ein mit erheblichem Aufwand gestalteter Zugang zu einer Quelle befinden sich nahe des Propylons auf der Unteren Akropolis (S2).⁴⁴ Auch Zuleitungen von Wasser sind wahrscheinlich: So wurden von Leake Reste eines Kanals beobachtet, der möglicherweise Wasser von einer Quelle, die sich heute im modernen Dorf Archaies Kleones befindet, in die antike Stadt führte.⁴⁵ Ob auch ein Abzweiger der hadrianischen Wasserleitung nach Korinth in die Stadt führte, ist unbekannt.⁴⁶

Das Heiligtum des Herakles und der Aktorionen (Taf. 1) liegt etwa 400 m südlich der Stadt. In seiner Umgebung konnten in vergangenen Jahren vermehrt Befunde dokumentiert werden, die es ermöglichen, das Herakleion in einen räumlichen Kontext einzubetten. Diese extramuralen Befunde werden separat publiziert.

I 4 Geschichte der Stadt Kleonai⁴⁷

Bronzezeit

Keramikfunde auf der Akropolis von Kleonai sowie Streufunde im Bereich des ›Athena‹-Tempels weisen auf eine größere mittel- bis späthelladische Besiedlung der Akropolis hin,⁴⁸ die in das mykenische Wegenetz zwischen Korinth, Aidonia und Mykene/Tiryns eingebettet war.⁴⁹ Nach Hope Simpson hatte die mykenische Siedlung eine Ausdehnung von etwa 300 × 250 m, dies würde bedeutende Areale des späteren Stadtgebietes einschließen. Aber auch nach Bereinigung der Arealgröße durch Berücksichtigung von Erosionsprozessen muß die Siedlung in dem Tal bestimmend gewesen sein. Die Funde sind im Kontext mit weiteren mykenischen Siedlungen, Heiligtümern

42 IG IV 489; Collignon 1880; Schmidt 1881; Loewy 1885, Nr. 262; zu weiteren Inschriften der Künstler vgl. ebd. Anm. 42. Beide Künstler waren auch in anderen Orten tätig, gleichlautende Signaturen sind aus dem Heraion in Argos (Spolie H. Triada = Merbaka; zur Inschrift vgl. Loewy 1885, Nr. 261) bekannt, sowie in Epidauros, Korinth, Sikyon und Delphi: Kent 1966, Nr. 47 (vor 146 v. Chr.); Marcadé 1949, 141 f. Der Exedrablock konnte 2006 geborgen und zusammen mit weiteren Blöcken, bei denen es sich um die von Frickenhaus 1913, 114 erwähnten Exedraesteine mit Inschriften handeln dürfte, in das Museum von Nemea gebracht werden. 2010 und 2011 wurden während der Ausgrabung der Agora (S4) weitere Exedrablöcke geborgen.

43 Die Meldung über die Lokalisierung eines Theaters in Kleonai (Touchais 1979, 555) ist leider falsch.

44 Mattern 2009, 78–80.

45 Leake 1830, III 329 f.; vgl. Dodwell 1819, II 207 f.

46 Zur hadrianischen Leitung, die Wasser von Stymphalos nach Korinth führte, und dem Aquädukt des späten 2. oder frühen 3. Jhs. n. Chr. südlich des modernen Ortes Nea Nemea sowie bei Hagios Basilios vgl. Alcock 1993, 124 f.; Biers 1978; Lolos 1997, 271–314 Abschnitt G; Sakellariou – Faraklas 1971, 159 Nr. 609. Nordwestlich von Penteskouphia ist ein 22,75 m langer Tunnel gefunden worden, der wohl die weitere Trasse der Leitung angibt (Wiseman 1978, 82 Abb. 105).

47 Kleonai hat bisher wenig Aufmerksamkeit erfahren. Grundlage für die historische Forschung war Bölte 1921. Auf diesem Beitrag basieren auch Tomlinson 1972, 29 f.; Sakellariou – Faraklas 1971; Meyer 1979a; Lafond 1999; Roux 1958, 171 f. Abb. 44–46 und Wiseman 1978, 110 f.; Charitos 1968 (ausführliche Beschreibung der Topographie); Piérart 2004.

48 Gebauer 1939, 271; Hope Simpson – Lazenby 1970, 66; Hope Simpson – Dickinson 1979, Nr. A69.

49 Hope Simpson – Hagel 2006, 152–154.

und Gräberfeldern in der unmittelbaren Umgebung der Stadt zu sehen, vor allem der von C. W. Blegen teilweise ausgegrabenen Siedlung Zygouries⁵⁰, nahe Haghios Basilios, und dem Heiligtum von Haghia Triada bei Klenia⁵¹.

Geometrische und archaische Zeit

Grabfunde aus einem südöstlich der Stadthügel gelegenen Areal mit proto- und frühgeometrischer Keramik bestätigen die Besiedlung des Tals,⁵² doch bleiben Umfang und Lage der Siedlungen unklar. Auch bei den Ausgrabungen auf der Unteren Akropolis wurde geometrische Keramik in Vermischungsschichten gefunden. Immerhin wird somit die Existenz einer geometrischen Siedlung in Kleonai bestätigt, auch wenn weiterführende Aussagen bislang nicht möglich sind. In der näheren Umgebung von Kleonai scheint es weitere Siedlungen gegeben zu haben, wie Grab- und Streufunde bei Klenia und Athikia zeigen.⁵³

Leider bleibt bis jetzt auch das archaische Kleonai weitgehend unbekannt.⁵⁴ Abgesehen von der Existenz eines Athena-Heiligtums mit dem Kultbild des Dipoinos und Skylis berichtet Pausanias an anderer Stelle⁵⁵ von der Gründung Klazomenais und teilt mit, die Stadt sei zwar von dem Kolophonier Parphoros gegründet worden, ein nicht geringer Anteil der Kolonisten stammte aber aus Kleonai und Phlious. In dieser Nachricht darf vermutlich weniger ein Zeugnis der griechischen Kolonisation als vielmehr eine Variante der hellenistischen *συγγένεια*-Konstruktionen erkannt werden, mit denen diplomatische Absichten verbunden waren.⁵⁶ Ähnlich konstruiert ist wohl auch das Exil des jugendlichen Kypselos in Olympia und Kleonai vor seiner Machtergreifung in Korinth.⁵⁷

Aus dem ersten Viertel des 6. Jahrhunderts stammt die korinthische ›Timonidas‹-Flasche mit der Darstellung von Troilos und Achill am Brunnenhaus, die Ende des Jahres 1860 in einem Grab in Kleonai gefunden wurde.⁵⁸ Die Lage des Grabes ist unbekannt, doch bekommt die Stadt für uns im 6. Jahrhundert erstmals Konturen: Ein Inschriftenfragment aus Nemea,⁵⁹ eine Bronzeplatte als Weihgabe der Kleonaier in Olympia,⁶⁰ ein Kultgesetz aus Haghios Basilios⁶¹ und der monumentale Ausbau des Heiligtums auf der Unteren Akropolis von Kleonai in der ersten Hälfte des 6. Jhs.⁶² lassen eine prosperierende Siedlung erahnen.

Das Jahr 573 v. Chr. wird in der Antike als Gründungsdatum der Nemeischen Spiele genannt,⁶³ die Gründerin dürfte Kleonai gewesen sein, denn über einen Wechsel in der Leitung ist zu dieser Zeit nichts bekannt. Nach der Kultlegende in Nemea wurden die Spiele durch den Tod des Opheltes/Archemoros-Knaben begründet,⁶⁴ der durch die Unachtsamkeit seiner Amme Hypsipyle während der Durchreise der ›Sieben gegen Theben‹ starb. Als Ausrichter der Spiele muß Kleonai die Ausgestaltung des Heiligtums und den Bau des Tempels I gegen die Mitte

50 Blegen 1928; Hope Simpson – Dickinson 1979, Nr. A67 (früh- bis späthelladisch).

51 Im Einzugsgebiet der Paßstraße von Argos und Mykene nach Korinth fand Frickenhaus bei der Kirche Haghia Triada ein mykenisches Heiligtum (Frickenhaus 1913, 116; Hope Simpson – Dickinson 1979, Nr. A68; Kilian 1990).

52 22 handaufgebaute tongrundige Gefäße (Kannen, Skyphoi), ein Amphoriskos mit braunschwarzer Engobe und Bildfeld mit stehenden Dreiecken, jetzt Nauplia, Archäologisches Museum, Inv. 13184–13194 und 13261–13271. Als Komplex am 9.10.1958 bei der Anlage eines Brunnens südlich der antiken Stadt nah dem Khan Kourtesa (H. Nikolaos) gefunden, wahrscheinlich zwei oder drei Grabinventare. Alle Gefäße zeigen Verwandtschaften mit der korinthisch-geometrischen Keramik (Hägg 1971).

53 Geometrische Gräber gibt es bei Klenia (Charitonides 1955) und bei Zygouries (Blegen 1928, 67–69). Coldstream 2003, 84 f. weist auf argivische und korinthische Einflüsse in der Keramik von Klenia hin, das er mit Kleonai verwechselt.

54 Marchand 2008 analysierte die antiken Überlieferungsstränge zur Ableitung des Ortsnamens ›Kleonai‹ und schloß daran Überlegungen zur politischen Situation der Stadt im Spannungsfeld zwischen Argos, Sparta und Korinth an.

55 Paus. 7, 3, 9.

56 Vgl. Curty 1995.

57 Nikolaus von Damaskus (FGH 90 F 57), dazu: Salmon 1984, 188 f.

58 Athen, Nationalmuseum Inv. 277, Höhe 14 cm: Blass 1895, Nr. 3160; Buschor 1969, Abb. 78; Jahn 1863; Kossatz-Deissmann 1981, 76 Nr. 251; Payne 1931, Nr. 1072 Taf. 34,5; Pervanoglou 1860; Weicker 1905 b.

59 Inschrift für Hekate (?) des 6.–5. Jhs., die in der frühchristlichen Basilika von Nemea gefunden wurde und wohl aus Kleonai stammt. Roehl 1876, 1; Jeffrey 1990, 148 Nr. 7 Taf. 25,7; Miller 1975, 149 f.

60 Bronzeplatte, ca. 600–550 v. Chr., mit Löwe und Hirsch sowie Inschrift »τὸν Κλεων[αίων]« auf der linken Seite; aus dem Flußbett des Alpheios. SEG 31, 365; Paphthanasopoulos 1970, 190 (d).

61 Die Poros-Stele aus dem 2. Viertel des 6. Jhs. wurde 1898 in einem Haus in Haghios Basilios gefunden (jetzt Athen, Nationalmuseum). Von welchem Heiligtum sie ursprünglich stammt, ist unbekannt, evtl. aus dem extramuralen Heiligtum (?) von Khan Kourtesa. IG IV 1607 (*leges sacrae* Nr. 50); Koerner – Hallof 1993, 93–95 Nr. 32; Jeffrey 1990, 148 Nr. 6 Taf. 25, 6 a–c; Peek 1941, 200 Taf. 71; Sokolowski 1969, 108 f. Nr. 56.

62 s. S. 18 f.

63 Zu dem Gründungsdatum vgl. Hanell 1935, 2324 mit Quellen. Zwischen der späten Bronzezeit und vor dem 1. Viertel des 6. Jhs. v. Chr. gibt es in Nemea kaum Funde, so daß es sich tatsächlich um eine Neugründung handelte (Hanell 1935; Miller 1977, 20). von Wilamowitz-Moellendorff 1931, 393 verstand die Gründung der Nemeen als Konkurrenz zu den Isthmien.

64 Zur Kultlegende vgl. Miller 1989, 24–30; Miller 2004 a, 33–38; Doffey 1992. Zusammenfassend zu den Nemeen: Decker 1995, 55–59; Miller 2004 b, 105–111. Zu Opheltes/Archemoros vgl. Simon 1979; Pülhorn 1984. Eine Euripides-kritische Sicht bei von Wilamowitz-Moellendorff 1931, 391–393.

des 6. Jahrhunderts v. Chr. in Nemea veranlaßt haben.⁶⁵ Auch einer der ersten bekannten Sieger der Nemeen, der Pankratiast Aristis, stammte aus Kleonai, wie seine in Nemea gefundene Siegerinschrift überliefert.⁶⁶

Die literarischen Erwähnungen Kleonais, die vereinzelt Funde und die Überlieferung von der Tätigkeit des Malers Kimon von Kleonai, der durch die Erfindung malerischer Verkürzungen, seitlicher Ansichten und der Angabe von Gelenken und Gewandfalten entscheidend zur Fortentwicklung der Malerei beigetragen haben soll,⁶⁷ mögen schließlich einzelne Forscher dazu geführt haben, eine Kunstschule von Kleonai für Bronzekleinplastik im 6. und 5. Jahrhundert v. Chr. vorzuschlagen.⁶⁸ Obwohl man in diesem Punkte skeptisch sein muß, so wird man dennoch in der Archaik eine frühe Blütezeit der Stadt sehen.

Klassik

Erst im fünften Jahrhundert werden die historischen Quellen zuverlässiger und dichter und erlauben es nun, die Stadtgeschichte in ihren Umrissen zu erfassen. Argos beteiligte sich in Folge seiner Niederlage gegen die Spartaner in der Schlacht bei Sepeia (494 v. Chr.) und wegen der spartanischen Hegemonie im Hellenenbund nicht an den Perserkriegen.⁶⁹ Die Polis war durch Gebietsverluste – Tiryns und Mykene wechselten auf die spartanische Seite, wodurch Argos die Kontrolle über weite Teile der Argolis verlor – und durch die erheblichen Verluste an Menschenleben in der Schlacht geschwächt und mußte sich erst in langwierigen inneren Auseinandersetzungen konsolidieren und reorganisieren. Weil auch Kleonai weder von den antiken Historikern noch in der Inschrift auf der Schlangensäule von Delphi unter den kriegführenden Staaten verzeichnet ist, wird sich die Stadt, zusammen mit Argos, nicht an den Perserkriegen beteiligt haben.⁷⁰ Sollte Kleonai bereits am Beginn des 5. Jahrhunderts v. Chr. Symmachos von Argos gewesen sein, so wäre das Verhalten von Kleonai nach der Schlacht von Sepeia aufgrund ihrer strategischen Bedeutung für Argos – es lag im Rücken von Mykene und sicherte den nördlichen Zugang in die Argolis – gut verständlich.

Nach den Perserkriegen war die Zeit in der nordöstlichen Peloponnes durch den spartanisch-argivischen Gegensatz gekennzeichnet. Ausweis waren die Niederlagen des gegen Sparta gerichteten Bündnisses von Tegeaten, Argivern und Arkadern in den Schlachten bei Tegea und Dipaia, deren Datum wohl am Ende der 470er Jahre anzusetzen sein muß.⁷¹ Kleonai scheint nicht direkt in diese Auseinandersetzungen einbezogen gewesen zu sein, allerdings spielt Plutarch auf einen Konflikt zwischen Korinth und Kleonai an.⁷² Da Plutarch Kimon die Vorwürfe, Korinth sei in das Gebiet von Kleonai eingefallen, bei dessen Durchquerung der Korinthia auf dem Rückweg des athenischen Kontingentes vom Berge Ithome vorbringen läßt, ist der korinthisch-kleonaiische Konflikt wohl vor der Eroberung Mykenes, eventuell im Kontext der Kämpfe des gegen Sparta gerichteten Bundes am Ende der 470er Jahre zu sehen.⁷³

Belegt ist eine argivisch-kleonaiische Symmachie seit der Eroberung Mykenes⁷⁴ 465/4 v. Chr. durch Argos, Kleonai und Tegea⁷⁵, also im Jahr nach dem schweren Erdbeben in Sparta, als dessen Kräfte zusätzlich durch den Dritten Messenischen Krieg bis 461 v. Chr. gebunden waren. Argos gewann durch die Ausschaltung des prospartanischen Mykene die Kontrolle über die nördliche Argolis zurück. In der Forschung wurde aufgrund der

65 Der Tempel I in Nemea (Miller 2013) wurde von dem spätklassischen Tempel II überbaut und ist daher nur noch im Fundamentgraben in der Krypta des Tempels II direkt erkennbar (Hill 1966, 29; Miller 2004 a, 50–53, 155 f.), doch reichte der Tempel I wohl nicht über die Westwand des Tempels II hinaus (Miller 1980, 186). Durch Keramikfunde kann der Bau, ein Prostylon oder Antentempel (Miller 1980, 187), in die Mitte des 6. Jhs. v. Chr. datiert werden (Miller 1981, 54; Miller 1983, 74). Die in der Zerstörungsschicht des Tempels gefundenen Ziegel erlauben die Rekonstruktion eines Walmdaches (Miller 1980, 186 Abb. 3).

66 Bustrophedon geschriebene Inschrift in Nemea, nach 567 v. Chr. (Ebert/Jeffrey). Blegen 1927, 432 f. Abb. 10 (Fundort); Brodersen u. a. 2011, 9 Nr. 13; Ebert 1972, 36 f. Nr. 2; Meiggs – Lewis 1969, Nr. 9; Moretti 1953, Nr. 3. Zu den Nemeen vgl. Kostoúros 2008.

67 Ail. var. 8, 8; Plin. nat. 35, 56. Zu Kimon von Kleonai Lippold 1921; Rumpf 1953, 71 f.; Vollkommer 2004.

68 Curtius 1944/45, 39; Fuchs 1956, 4; Langlotz 1927, 69–79; Marcadé 1951, 230 Anm. 2; Neugebauer 1942, 469, 483.

69 Hdt. 7, 148–152; Diod. 11, 3, 4 f.; 11, 65, 5.

70 Die Autonomie von Tiryns und Mykene gegenüber Argos zeigt sich in ihrer Teilnahme an den Perserkriegen (Hdt. 7, 202; 9, 28, 4). Die Orte werden auch in der Inschrift auf der Schlangensäule in Delphi aufgeführt, nicht aber Argos und Kleonai (SIG³ I S. 30–33 Nr. 31, Meiggs – Lewis 1969, Nr. 27; Bölte 1921, 725).

71 Hdt. 9, 35; Tomlinson 1972, 105 f.

72 Plut. Kimon 17.

73 Bölte 1921, 726 verwies auf einen korinthischen Bronzehelm, der von Argos als Siegesbeute nach Olympia gestiftet wurde, und Salmon 1984, 259 sieht in dem Angriff Korinths einen Versuch zur Schwächung von Argos und impliziert damit eine Koalition zwischen Kleonai und Argos.

74 Zur Eroberung Mykenes durch Argos, Kleonai und Tegea: Diod. 11, 65, 5; Paus. 7, 25, 6. Vgl. auch Strab. 8, 6, 19 (s. Anm. 31). Zur Zerstörung des archaischen Tempels vgl. Klein 1997.

75 E. Meyer nimmt eine Verderbtheit der Strabo-Stelle an und rekonstruiert statt Τεγεατῶν Τεναετῶν (Meyer 1979 b und Meyer 1962). Aufgrund der geringen Bedeutung von Tenea und der Symmachie von Tegea und Argos bei den Schlachten von Dipaia und Tegea ist dies wenig wahrscheinlich, zumal Tenea zum Gebiet von Korinth gehörte.

Schilderung der Ereignisse durch Diodor auch ein konkurrierender Anspruch Mykenes auf den Vorsitz der Nemeischen Spiele als Anlaß für die Symmachie Kleonais abgeleitet,⁷⁶ dies ist jedoch wenig überzeugend: Weder gibt es mythologische Verbindungen, auf denen ein solcher Anspruch aufgebaut worden sein könnte, noch würde die geographische Lage von Mykene dies gefördert haben.⁷⁷ Der Vorteil für Kleonai dürfte vielmehr darin gelegen haben, daß Argos nun ein Gegengewicht zum nahe gelegenen Korinth bilden konnte, während die Umsiedelung der Einwohner Mykenes nach Kleonai zusätzlich die Stadt gegenüber Korinth stärkte, zugleich wurde die Kontrolle Kleonais über die Straßenverbindung in die Argolis gesichert.

Seit der Mitte der 460er Jahre etablierte sich ein zunehmend festeres Bündnis von Argos und Kleonai, und zugleich scheint sich auch der Konflikt Kleonais mit Korinth in dieser Zeit verschärft zu haben. Der Grund könnte in Ansprüchen Korinths auf die Führung der Nemeischen Spiele gelegen haben.⁷⁸ Im Kontext mit den oben genannten Konflikten am Ende der 470er Jahre wurde die Expansionspolitik Korinths für Kleonai so zunehmend bedrohlicher und führte zwangsläufig zum Bündnis mit Argos. Keinesfalls kann aus der Beteiligung Kleonais an dem Feldzug gegen Mykene jedoch geschlossen werden, Kleonai sei eine κώμη von Argos gewesen. Kleonai blieb vielmehr selbständig,⁷⁹ wie die eigene Münzprägung und die Proxenieinschrift des Echembrotos⁸⁰, die im 1. Viertel des 4. Jahrhunderts v. Chr. auf der Agora in Athen aufgestellt wurde, zeigen. Echembrotos war ein Vorfahr des Lapyris, Sohn des Kallias, ein Kleonaier, der im vierten Jahrhundert ebenfalls Proxenos war.

Das enge Bündnis von Argos und Kleonai hat aber *de facto* wohl eine Abhängigkeit Kleonais von Argos bedeutet, da Kleonai nun vor allem im Kontext argivischer Unternehmungen erscheint.⁸¹ So kämpften 457 v. Chr. Truppen aus Kleonai bei Tanagra zusammen mit Argos und Athen gegen Sparta. Das Grab der gefallenen Kleonaier sah Pausanias später im Kerameikos.⁸² Diese Nachricht kann eventuell mit einer fragmentarisch erhaltenen Namensliste auf einer Marmorstele verbunden werden, die auf dem Kerameikos gefunden wurde.⁸³ Somit scheint Kleonai in die argivisch-spartanischen Auseinandersetzungen eingebunden gewesen zu sein, zu denen auch die für Argos siegreiche Abwehrrschlacht von Oinoë im gleichen Jahr gehörte, während der Krieg insgesamt mit einer Niederlage von Argos endete.⁸⁴

Nach Abschluß eines dreißigjährigen Friedens zwischen Argos und Sparta blieb Argos mit seinen Verbündeten im Archidamischen Krieg zunächst neutral. Wenn auch Kleonai so von den kriegerischen Auseinandersetzungen im Peloponnesischen Krieg unberührt blieb, hatte es dennoch die Folgen der Pest mitzutragen. Als Dank für die Heilung der Seuche stiftete die Stadt schließlich dem Apollon Alexikakos einen bronzenen Bock nach Delphi.⁸⁵ Hier wird erstmals eine Verbindung zwischen Delphi und Kleonai spürbar, die in den folgenden Jahrhunderten immer wieder zu bemerken ist.⁸⁶

76 Bölte 1921, 726; zusammenfassend Perlman 2000, 140.

77 Im Gegensatz zu dem Vorsitz bei den Heraia, dessen Anspruch von Diodor ebd. ebenfalls erwähnt wird.

78 Stickler 2010, 159–167.

79 Perlman 2000, 138–149. – Baltrusch 1994, 85 zum möglichen Status von Bündnern und ebd. 86. 90 zur Einfügung von Autonomiegarantien; Gschnitzer 1958, 72 zum Status von Kleonai und Abhängigkeiten in einer Symmachie (ebd. 175). Zu hegemonialen Symmachien vgl. Corsten 1999, 225. – Da Symmachieverträge im Regelfall einen konkreten Anlaß haben, ist etwas allgemeiner auch eine Abhängigkeit durch ein vertraglich geregeltes φίλια-Verhältnis denkbar (Tausend 1992, 9), wobei beide Vertragsformen deutlich voneinander unterschieden wurden (Gschnitzer 1978, 27 f.). – Zur Problematik des Autonomiebegriffes vgl. Hansen 1995.

80 IG II² 63; Miller 1982b; Perlman 2000, 141 f. Nach Marek 1984, 388 war es die zentrale Funktion der Proxenie, den Zugang zu städtischen Institutionen zu vermitteln, der Nichtbürgern gewöhnlich verschlossen war. Das impliziert eine Autonomie.

81 Ein von Argos unabhängiges Handeln Kleonais ist erst durch dessen Eintritt in den Achaischen Bund (s. u.) nachweisbar. Dies muß allerdings nicht bedeuten, daß es dieses vorher auf regionaler Ebene nicht gegeben hat, hier dürfte im Wesentlichen ein Überlieferungsproblem vorliegen.

82 Paus. 1, 29, 7.

83 IG I² 931; Hicks – Hill 1901, Nr. 28; Dickermann 1903, 151 f.; Kübler 1932, 183; Bölte 1921, 726; Meiggs – Lewis 1969, Nr. 35; Brodersen u. a. 2011, 35 f. Nr. 60. Merritt 1945 lehnt die Lesung der Namen gefallener Kleonaier auf der Stele ab, Argiver und Kleonaier wären also getrennt bestattet worden.

84 Tomlinson 1972, 112.

85 Paus. 10, 11, 5. Zum Weihgeschenk der Kleonaier vgl. Jacquemin 1999, 56 Kat. 319; Lacroix 1992, 164–168. – Zur Ablehnung der Identifikation mit einer Basis an der Heiligen Straße in Delphi vgl. Walter 1942, 132. – Weihungen von Kleonaiern in Olympia sind eine Statue des Myron für Timanthes, der 456 v. Chr. Sieger im Pankration war (Olympionikenliste von Oxyrhynchos [FGrHist 3b, 415 = P. Oxy. II 222, 2, 4]; Paus. 6, 8, 4; Jacquemin 1999, Kat. 482) und zwei weitere Funde: eine Bronzeplatte der ersten Hälfte des 6. Jhs. v. Chr. mit Löwe und Hirsch und einer Inschrift auf der linken Seite aus dem Flußbett des Alpheios (SEG 31, 365; Papathanasopoulos 1970, 190 [dl]) und eine Weihung an Zeus (SEG 24, 320 = SEG 42, 383 G). Nach Philostrat, Peri Gymnasiastikes 12, 6 wurde außerdem ein Kleonaier zwischen der 1. und 13. Olympiade (776–724 v. Chr.) Sieger im Stadionlauf in Olympia.

86 z. B. die Spende für den Bau des Apollontempels VI aus dem Jahr 359/57 v. Chr. (SIG³ I 356–358 Nr. 240 H.–I.), eine Zeugenliste betreffend Außenstände der Amphiktyonie (SIG³ II 535 Nr. 826, 7, 10) und die delphische Theorodokenliste (Plassart 1921; Perlman 2000, 147 Anm. 220).